

# Predigt zum Dreifaltigkeitssonntag mit den entsprechenden Texten

30. Mai 2021

## Erste Lesung: Deuteronomium 4,32-40

Mose sprach zum Volk; er sagte: Forsehe doch einmal in früheren Zeiten nach, die vor dir gewesen sind, seit dem Tag, als Gott den Menschen auf der Erde schuf; forsehe nach vom einen Ende des Himmels bis zum andern Ende: Hat sich je etwas so Großes ereignet wie dieses, und hat man je solche Worte gehört? Hat je ein Volk einen Gott mitten aus dem Feuer im Donner sprechen hören, wie du ihn gehört hast, und ist am Leben geblieben? Oder hat je ein Gott es ebenso versucht, zu einer Nation zu kommen und sie mitten aus einer anderen herauszuholen unter Prüfungen, unter Zeichen, Wundern und Krieg, mit starker Hand und hoch erhobenem Arm und unter großen Schrecken, wie es der Herr, euer Gott, in Ägypten mit euch getan hat, vor deinen Augen? Das hast du sehen dürfen, damit du erkennst: Jahwe ist der Gott, kein anderer ist außer ihm. Vom Himmel herab ließ er dich seinen Donner hören, um dich zu erziehen. Auf der Erde ließ er dich sein großes Feuer sehen, und mitten aus dem Feuer hast du seine Worte gehört. Weil er deine Väter liebgewonnen hatte, hat er alle Nachkommen eines jeden von ihnen erwählt und dich dann in eigener Person durch seine große Kraft aus Ägypten geführt, um bei deinem Angriff Völker zu vertreiben, die größer und mächtiger sind als du, um dich in ihr Land zu führen und es dir als Erbbesitz zu geben, wie es jetzt geschieht. Heute sollst du erkennen und dir zu Herzen nehmen: Jahwe ist der Gott im Himmel droben und auf der Erde unten, keiner sonst. Daher sollst du auf seine Gesetze und seine Gebote, auf die ich dich heute verpflichte, achten, damit es dir und später einen Nachkommen gut geht und du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt für alle Zeit.

## Zweite Lesung: Römer 8,14-17

Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Söhne Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, so dass ihr euch immer noch fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater! So bezeugt der Geist selber unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Sind wir aber Kinder, dann auch Erben; wir sind Erben Gottes und sind Miterben Christi, wenn wir mit ihm leiden, um mit ihm auch verherrlicht zu werden.

## Evangelium: Matthäus 28,16-20

In jener Zeit gingen die elf Jünger nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber hatten Zweifel. Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

**Liebe Gäste des Hauses, das kann ich in diesem Jahr zum ersten Mal an einem Sonntag sagen, liebe Mitchristinnen und Mitchristen,**

für die heutige Predigt greife ich auf eine Erzählung von Altabt Dr. Odilo Lechner zurück, die er bei einem Seminar über das Geheimnis der Dreieinigkeit im Hinblick auf die besonders schwer greifbare Person des Heiligen Geistes eingebracht hat. Er erzählte: **„In einer kleinen Gemeinde probte der Chor“** – was zurzeit immer noch eine große Herausforderung darstellen würde – **„für den anstehenden Gottesdienst am Dreifaltigkeitsfest ein Heilig-Geist-Lied ein. Mit dem Rhythmus gab es einige Schwierigkeiten. Deshalb mahnte der Chorleiter seine Chormitglieder: ‚Der Heilige Geist darf nicht zu früh kommen.‘“**

Daraufhin meinte der weise Altabt in seiner unnachahmlichen Art: **„Ja – ‚der Heilige Geist darf nicht zu früh kommen‘. Was da von der Probe erzählt wird, ist das nicht oft genug**

**unsere Wirklichkeit? Wir sind nicht bereit für den Geist. Wir meinen, wir müssen zuerst unsere eigenen Pläne verwirklichen. Zuerst kommen unsere eigenen Vorstellungen. Aber der Heilige Geist ist doch das große JETZT Gottes!“**

Von diesem **JETZT Gottes** erzählen alle drei Lesungen des heutigen Festtages.

Im fünften Buch Mose, dem Buch Deuteronomium, steht im Blick auf die Erfahrung des Volkes Israel folgende Feststellung: **„Hat sich je etwas so Großes ereignet wie dieses, und hat man je solche Worte gehört? ... Das hast du sehen dürfen, damit du erkennst: Jahwe ist der Gott, kein anderer ist außer ihm.“**

Das Volk hat eine lange Geschichte mit dem **JETZT Gottes**. Da passt der Verweis auf die Grunderfahrung der Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten. Ja - in solchen Befreiungserfahrungen erfahren wir Menschen den Geist Gottes. Wir fragen uns auf diesem Hintergrund: Wo habe ich in meinem Leben schon eine Befreiung von etwas oder von jemandem erleben dürfen?

*Kurze Stille*

In der zweiten Lesung aus dem Römerbrief lesen wir: **„Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Söhne Gottes. Denn (sie haben) ... einen Geist empfangen, in dem (sie) rufen: ABBA, Vater!“**

Dieses **JETZT des Geistes Gottes** zeigt sich auch im dankbaren Gebet. Darin wird bewusst, was wir in unseren Lebensgeschichten alles geschenkt bekommen haben. Oft hilft es, zu sehen, was uns unverdient zugefallen ist. Stellen wir uns daher die Frage: Was sind die Segnungen, die ich im Laufe meines bisherigen Lebens schon empfangen habe?

*Kurze Stille*

Im Evangelium schließlich hörten wir vom dauerhaften JETZT Gottes: **„Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“**

Was gibt es für eine schönere Botschaft als dieses Versprechen einer lebenslangen Präsenz des Geistes Gottes?

In diesem Geist zeigt sich die Nähe des dreieinigen Gottes. In den letzten Monaten haben wir gespürt, wie wichtig, ja wie tragend es ist, dass wir eine Beziehung zu diesem Gott in unseren Herzen spüren. Sie trägt durch die Nöte und Herausforderungen solcher Zeiten. Wir können uns daher fragen: Inwiefern und worin habe ich in den zurückliegenden Zeiten die tragende Nähe Gottes als ein **„DENNOCH ist Gott da“** erfahren dürfen?

*Kurze Stille*

Beschließen möchte ich meine heutigen Gedanken zum Dreifaltigkeitsfest mit einem um meine eigenen Worte erweiterten Gebet der Heiligen Elisabeth von Dijon, die ja auch Elisabeth von der heiligsten Dreifaltigkeit heißt:

**„O, Ihr Drei,  
mein Alles,  
mein Himmel,  
unendlich EINER,  
Unermesslichkeit, in die ich mich verliere“,**  
begleitet uns durch diese Zeit,  
macht uns offen für die Menschen und für alles Leben auf dieser unserer Erde und im ganzen Universum in Zeit und Ewigkeit. **AMEN.**